

24. 11. 1894  
St. Peter bei Götz, vom 30<sup>ten</sup> September 1894.

Mein lieber Franz!

Zunächst mache ich mich sehr wieder herzlich begrüßt.  
Vom vielen Dank für Deine von Langens in meine Hände  
gelangten Brief und die von Dirigen eingeschickten zwei  
Nummern des „allgemeinen Kunst-Blatt“, welche meine  
Novellen aufhalten. Dem Papier, worin mein Geld allzu  
folgerichtig gezeigt die Linsen für den Verkauf, fast wohl die ge-  
hörigen. Nun, die Arbeit nicht unruft.

Was die „Malerz“ betrifft, so freut es mich sehr, daß sie  
Dir gefällt und die sie in dein Blatt verschicken willst.  
Da die die „Übungen“ im Augenblicke sehr so viel mit  
mir beschäftigt, wirst die das Gedicht mäßiglich eine  
Weile liegen lassen.

In Ansehung folgt mir Zeitung für das Kunst-Blatt,  
läßt. Die giebt wohl freundlich den Ansehung, daß eine die  
zweite October-Nummer gleich zugesandt wurde. Über meine  
Novellen wurde mir sehr lange und das Lese gesehnen,  
es ist für die Gesehnen bekannt. Vom 1<sup>ten</sup> Januar 1895 an  
wird ich nicht mehr auf Belagungen von ungenügend sein;  
ich abonniere die „allgemeinen Kunst-Blatt“ und gebe dafür

Die "Neue Kunst" auf, Das ist endlich können unsere  
Gefühle abzugeben kann.

Das Gedächtnis von uns beiden ist mit dem Verstand!  
Die die unfruchtbar gewordenen Tugend

Milow

Was ist's denn mit dem: "eine Hoffart"? Das  
Zurückziehen bei der Laprobe raffiert uns omittig.







